

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 189.

60. Jahrgang.
Sonnabend, den 16. August

1913.

Russische und österreichische Rückzugsgeschichte.

Ganz so offen, wie gestern berichtet wurde, gesteht Wien seine Sünden noch nicht ein. Der förmliche Verzicht auf die Revision des Bukarester Friedens soll nämlich noch nicht erfolgt sein. An der Tatfrage aber, daß man sich auch in Wien jetzt über das Unhaltbare dieser Forderung klar geworden ist, dürfte das vorläufige Ausbleiben des Verzichts wohl nichts mehr ändern. Auch die Russen versuchen jetzt ihren Standpunkt in der Revisionsangelegenheit auseinanderzusetzen:

Paris, 14. August. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“, welcher während des ganzen Balkanrieges stets sehr gut unterrichtet war, meldet heute, daß Rußland das Projekt der Revision des Bukarester Friedens nur fallen gelassen habe, weil kein Einvernehmen mit Oesterreich zu erzielen war. Rußland habe Skawalla für Bulgarien gefordert, doch habe Oesterreich seine Zustimmung an die Bedingung einer Restituktion der neuen serbisch-bulgarischen Grenze geknüpft. Diese Restituktion sollte sich auf einen beträchtlichen Teil von Zentral-Makedonien erstrecken. Da Rußland darauf nicht eingehen könne, habe es seinen eigenen Plan in Bezug auf Skawalla ausgegeben. — Der gleiche Korrespondent versichert, Sazonow hoffe, die Frage von Adrianopel auf rein diplomatischem Wege zu regeln und zwar gegen das Versprechen einer Erweiterung der Grenze Enos-Midia, gegen finanzielle Vorteile und gegen gewisse Zugeständnisse in den Kapitulationen.

Bulgarien ist natürlich ob des Verhaltens des großen slawischen Bruders, von dem es sicher Unterstützung in der Friedensangelegenheit erwartet, sehr enttäuscht, und es schüttet die ganze Schale seines Borns über Rußland aus:

Wien, 14. August. Nach der „Südslawischen Korrespondenz“ verzeichnen die Blätter in Sofia sehr beunruhigt die ungünstigen Meldungen über den Verlauf, den die Revisionsfrage nimmt. Die schwankende Haltung Rußlands habe einen direkt niederdrückenden Eindruck hervorgerufen. In den Kreisen der russenfreundlichen Partei, die in dieser Frage all ihre Hoffnung auf Petersburg gesetzt habe und aus der Haltung Rußlands in der Revisionsfrage eine neuerliche Stärkung der eigenen, vollständig erschütterten Position erwartet habe, sei man garabazu bestürzt. Die ruffophilen Organe wollen nicht zugeben, daß man in Rußland Bulgarien fallen gelassen habe und Winne, und erklärt, Rußland werde seine Zusagen halten. Die unabhängige und nationalistische Presse setzt Zweifel in die Haltung Rußlands und fragt Danew und seine Leute, ob dieses Rußland, das Bulgarien seinen Feinden preisgab, nachdem es Bulgariens Mißfolge verschuldet, noch länger die Hoffnung und der Hort des bulgarischen Volkes sein könne. Die nationalistische Presse erklärt, wenn Rußland Bulgarien jetzt verlassen müsse, trotz aller Dankbarkeit für den „Zarbesieger“ Alexander II., der Rame Rußlands in Bulgarien ausgelöscht sein. In Regierungskreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß die Revision des Bukarester Vertrages in einem für Bulgarien günstigen Sinne die einzige Möglichkeit sei, eine dauernde Beruhigung auf dem Balkan herbeizuführen.

Langsam, überaus langsam arbeiten die Diplomaten in der Adrianopel-Frage. Trotzdem scheint aber festzustehen, daß die Mächte an dem einmal gefassten Beschlusse, Adrianopel den Türken wieder abzugeben, festhalten wollen:

Wien, 14. August. In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Großmächte entschlossen sind, den bekannten Standpunkt in der Adrianopel-Frage unbedingt durchzuführen. Eine gemeinsame Aktion ist nicht vorgesehen, vielmehr bleibt die Beteiligung an dem aktiven Vorgehen sowie die Wahl geeigneter finanzieller oder anderer Mittel jeder Großmacht überlassen.

Konstantinopel, 14. August. Man spricht hier davon, daß demnächst die Bolschaster Schritte bei der Pforte unternommen, um die Demobilisierung herbeizuführen.

„Und die Griechen, siegestrunken“, jubeln ihrem König zu, der jetzt Einzug über Einzug hält.

21. August, 14. August. König Konstantin ist

heute in Begleitung der Flotte, von Skawalla kommend, an Bord des Panzerschiffes „Averoff“ hier eingetroffen. Der König ging um neun Uhr vormittags an Land und wurde mit Geschicklichkeit empfangen. Die Menschenmassen, die sich überall angesammelt hatten, jubelten dem Könige begeistert zu. Nach der offiziellen Begrüßung begab sich der König nach der Hagia-Sofia-Kirche, wo ein Tebeum gefeiert wurde. Nach dem Tebeum begab sich der König nach der Residenz. Die Abreise nach Athen dürfte morgen stattfinden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Apokryphe Äußerungen des deutschen Kaisers. Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ telegraphisch seinem Blatte: Die Schilderung des Bukarester Korrespondenten des „Temps“, Rene Bruay, über einen Brief des Kaisers an König Konstantin, worin der Kaiser erklärt haben soll: „Ich kämpfte für Eure Rechte wie ein Tiger“ hat selbstverständlich keine Unterlage. Nach meinen Erkundigungen ist ein solcher Brief nicht geschrieben worden. Dasselbe gilt von einem angeblichen Handschreiben des Kaisers an Kaiser Franz Joseph, worin nach einer Berliner Meldung der „Ruhrose Sadow“, der Kaiser seinen Einfluß geltend zu machen suchte, daß eine Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien durch eine entsprechende Werdung der Verchtobischen Postzeit ermöglicht würde. Auch in diesem Falle hat man es mit einer grundlosen Erfindung zu tun. Im Vorbeigehen mag noch festgestellt werden, daß eine von der deutschen Veröffentlichung abweichende Fassung des Telegramms des Königs Carol von Rumänien an den Kaiser, die in Wien aufgetaucht ist, sich als unhaltbar erweist. Das in deutscher Sprache abgefaßte Telegramm des Königs Carol lautet wörtlich so, wie es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ abgedruckt wurde.

— Der Reichskanzler beim Kaiser. Der Reichskanzler trifft am 18. August zu einem kurzen Besuche im königlichen Schlosse zu Homburg v. d. Höhe ein.

— Die Anklage gegen die Firma Krupp. Das offiziöse Wolffsche Bureau hatte, wie wir berichtet haben, die Behauptung der „Braunschweigischen Volkszeitung“, daß gegen das gesamte Direktorium der Firma Krupp Anklage erhoben sei, als falsch bezeichnet. Das Blatt bleibt aber bei seinen Angaben und schreibt: „Die Nachricht, die das gesamte Direktorium von Krupp schwer getroffen hat, da sich alle Herren vor Gericht zu verantworten haben werden, kann amtlich nicht dementiert werden. Die Unternehmung gegen die beschuldigten Herren ist längst abgeschlossen, und nur der Militärprozess hat die Festsetzung des Verhandlungstermins bisher verzögert. Daß das Militärgericht die Akten des Strafprozesses gegen Krupp aus prozessualen Gründen zu der Verhandlung gegen die Feuerwerker u. s. w. herangezogen hat, ist ein so selbstverständlicher Vorgang, daß ihn Wolff gar nicht einmal als etwas Besonderes hervorzuheben brauchte. Aber die Hervorhebung schien nötig, um das Interesse von der Tatsache abzulenken: 1. daß der Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen sämtliche Mitglieder des Direktoriums Krupp von der Staatsanwaltschaft beschlossen ist. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft ist ein Beschuß der Eröffnungskammer lediglich wegen Einforderung der Akten durch das Militärgericht noch nicht gefaßt worden. Dieses wird aber in nur kurzer Zeit, sofort nach Rückgabe der Akten von dem Militärgericht, erfolgen; 2. daß in dem Verfahren fünf Sachverständige und 20 Zeugen einvernommen worden sind, und 3. daß mit der Verhandlung in der ersten Woche des Oktober bestimmt zu rechnen ist. Das Wolffsche Dementi geht um den Kern der ganzen Sache herum. Die Anklageerhebung ergeht juristisch von der Staatsanwaltschaft nach Abschluß der Voruntersuchung. Die Voruntersuchung ist längst abgeschlossen und der Beschuß der Staatsanwaltschaft auf Anklageerhebung gegen sämtliche Mitglieder des Kruppischen Direktoriums längst vor Abgabe der Akten an das Kriegsgericht festgesetzt. Verzüglich der Beschuß der Eröffnungskammer auf Eröffnung des Hauptverfahrens steht aus den mitgeteilten Gründen noch aus, an ihm ist jedoch nach dem Er-

gebnis der Voruntersuchung absolut nicht zu zweifeln, er ist in diesem Falle reine Formsache.“ — Der wahre Sachverhalt wird sich ja nun bald herausstellen müssen.

— Reichstagesersatzwahl. Die Ersatzwahl im achten Badischen Reichstagswahlkreise Aheem-Bühl für den kürzlich verstorbenen Prälaten Dr. Vender ist auf Dienstag, den 7. Oktober dieses Jahres festgesetzt worden.

— Keine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise. Eine Korrespondenz verbreitete die Nachricht, daß die liberalen Parteien und das Zentrum entschlossen seien, sofort beim Beginn der Reichstagswahltagung eine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise zu beantragen, und zwar in dem Sinne, daß wenigstens die Niesenwahlkreise zertrüßeln und dadurch die Abgeordneten um etwa zwei Tausend vermehrt würden. Die Nachricht ist zweifellos falsch. Da die Fraktionen jetzt nicht zusammen gekommen sind, konnten sie sich gar nicht über ein gemeinsames Vorgehen verständigen.

— August Bebel's letzte Fahrt. Die Talsahrt der Leiche Bebel's von Passau nach Zürich um die mitternächtigen Stunden der Nacht zum Donnerstag vollzog sich in aller Stille und Schlichtheit. Die Leiche war in einen schwarzgestrichenen Holzjarg, der mit einfachen Metallbeschlägen verziert war, gebettet. Kurz nach 12 Uhr wurde der Sarg aus dem Kurhaus Passau mit Gelächter auf einem Wägelchen festgebunden und mit Jeltuch überdeckt. Der Kondukt zählte nur vier Mann. Neben dem Führer des Wagens saß ein Angestellter des Kurhauses, der den einzigen Kranz der Kurhausgäste am Arm mit ins Tal brachte. Gegen 1 Uhr morgens gelangte der kleine Leichenzug nach Chur. Am Eingang des Friedhofs wartete bereits der Friedhofswärter. Vier Mann trugen den Sarg zur Leichenhalle; dort ward er aufbewahrt bis zum kommenden Morgen. Dann wurde der Sarg von der Churer Arbeiterkassette zur Bahn geleitet. — Wie soeben bekannt gegeben wird, hat Bebel in seinem Testament die sozialdemokratische Partei mit einer bedeutenden Summe bedacht und außerdem von einem bestimmten Zeitpunkt ab derselben das alleinige Verlagsrecht für seine Werke vermacht. Als Testamentsvollstrecker hat Bebel den Bankier Ullmann in Frankfurt a. Main bezeichnet.

— Vom Verstarbeiterausstand. Die ausständigen Verstarbeiter in Bremen beschloßen in einer am Donnerstag vormittag stattgehabten Versammlung, daß die Arbeit spätestens am kommenden Montag wieder aufgenommen werden soll, aber nicht durch die Arbeitsnachweise der Werkstätten, sondern geschlossen, wie sie niedergelegt wurde.

— Gnadenakte in Baden. Der Großherzog von Baden hat anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers bei 21 zum Teil wegen schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilten Personen durch völligen oder teilweisen Nachlass ihrer Strafhaft Gnade erwiejen. Außerdem hat der Justizminister auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungszuständigkeit aus gleichem Anlaß in 55 Fällen Gnadenakte verfügt.

Rußland.

— Aus Finnland. Der Kaiser hat die neuen Budgetbestimmungen für Finnland bestätigt. Auch die Beschlüsse des Ministerrats, betreffend den Gebrauch der russischen Sprache im Schriftwechsel der finnischen Behörden mit den Behörden des Reichs und den Amtspersonen, haben die Zustimmung des Kaisers gefunden.

Frankreich.

— Eine deutsch-französische Annäherung? Der „Cri de Paris“ schreibt: Jetzt, nachdem der Frieden in Bukarest geschlossen ist, kann Europa sich mit anderen Sachen beschäftigen. Wenn wir einen Freunde glauben, der gut unterrichtet ist, so wird die europäische Diplomatie keine Feiertage haben. Mit größtem Feingefühl und größter Geduld arbeitet König Georg von England an einem großen und belizanten Projekt: Der Annäherung Frankreichs an Deutschland. Bis jetzt ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, nur ein großes Londoner Blatt hat auf Befehl einen Versuchsballon steigen lassen. Frankreich und Deutschland werden sich dazu verstehen, eine Revision des Frankfurter Vertrages vorzunehmen. Das macht die Nachricht nun schon recht unwahrscheinlich. Die Red. Der britische Souverän und sein: Vera-

auslagen
haltung
lebhaft
and zu
ätter lo-
Witbelm.
cht, dem
en.
ng Der
streb um
una soll
eten, da
werden
schloffen,
rliebene
gehört
dro-
h's fu
ittischm
nd ruc
verfi-
indig-
arien
ock.
20.
289.50
184.
186.
87.
401.
189.70
96.
267.60
198.80
98.36
161.36
0%
7%
3.
abe.
ial
Räster-
ft
o,
thung.
Abends
Ragasin.
mer-
ieten
druckeri
ohn.